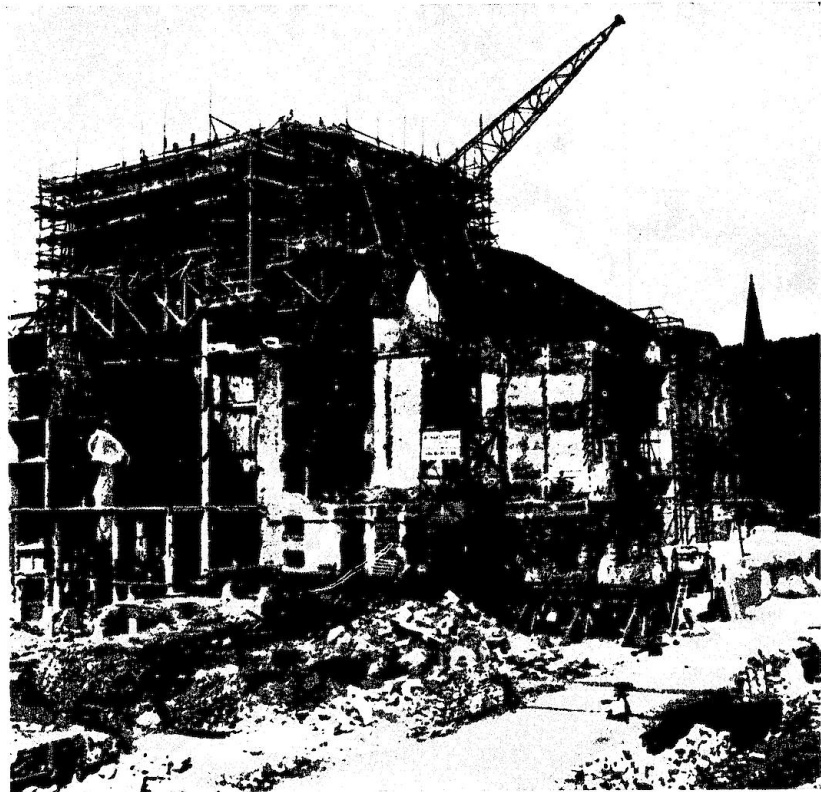


Neben dem Wohnungsbau, der den Vorrang genießt, und der Erstellung von Geschäftshäusern wird auch das Freiburger Stadttheater als Kulturstätte Oberbadens vorerst in seinem Mittelbau wieder aufgebaut.

Stadttheater im Wiederaufbau.
Teilansicht von der Sedanstraße mit Blick zum Münster

Foto Adolf Müller



rungs- und Genußmittelhandwerk 161 Betriebe mit 644 Beschäftigten, auf das Bekleidungs- wesen, Gesundheits- und Körperpflegehandwerk 566 mit 990, auf Bauhandwerk 162 mit 990, auf das Baunebenhandwerk 184 mit 374, auf das Holzverarbeitende Handwerk 154 mit 372, auf das metallverarbeitende Handwerk 455 mit 1226, auf das papierverarbeitende Handwerk 45 mit 62, auf sonstige Handwerke 114 mit 131 Beschäftigten. Die Zahl der Lehrlinge ist seit 1946 im Steigen begriffen.

Der große Mangel an Roh- und Hilfsstoffen sowie an Facharbeitern bereiteten auch dem Handwerk große Schwierigkeiten. Durch Verwertung von Altmaterialien, Auskämung der Ruinen nach brauchbarem Material, durch Reparaturen verbrauchter Gegenstände aller Art und durch rationellste Ausnutzung der unzulänglichen Kontingente suchte das heimische Handwerk mit Erfolg seine Aufgaben zu meistern.

Die Währungsreform hat auch dem Handwerk die Betriebsmittel außerordentlich beschnitten; die erschwerte Kreditaufnahme und die Preissteigerung wirken sich im Handwerk ebenfalls entsprechend aus. Die Auftragslage blieb allerdings weiterhin gut.

Neben den vielen Kleinarbeiten beteiligte sich das Handwerk außer an Gemeinschaftsarbeiten auch an größeren Objekten des Wiederaufbaus, vor allem bei den Universitätskliniken, bei der Eindeckung des Freiburger Münsters und am Neubau der Ravennabrücke. Es kann ohne Überhebung gesagt werden, daß gerade in diesen schwersten Jahren der Arbeiter und Handwerker bei niedrigstem Lebensstandard ihre Pflicht voll und ganz erfüllt und von neuem bewiesen haben, daß das Ansehen, das der

deutsche Arbeiter und Handwerker ob seines Fleißes und seiner Leistung in der Welt genießt, durchaus berechtigt ist.

Wie die Handwerkskammer hat auch die Industrie- und Handelskammer nach Kriegsende alsbald ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Zwar stehen zur Zeit noch keine gleichartigen Aufzeichnungen über die in Handel und Industrie beschäftigten Personen zur Verfügung, wie dies beim Handwerk der Fall ist; aber ein gewisser Überblick über die Betriebseinheiten läßt sich an Hand der letzten Berufszählung (Ende Oktober 1946) doch gewinnen. Vor Kriegsausbruch zählten Industrie und Handwerk zusammen rund 2700 Betriebe mit rund 23 500 Beschäftigten, Ende Oktober 1946 waren diese Zahlen auf 2300 bzw. 15000 zurückgegangen. Bei Handel und Verkehr hat sich die Zahl der Betriebe von 2600 auf 1700, die der Beschäftigten von 15000 auf 9600 verringert. Der Beschäftigungsrückgang im Produktions- und Verteilungsapparat beträgt rund 30 Prozent, während die Bevölkerung Freiburgs im gleichen Zeitraum um 14,2 Prozent zurückgegangen ist. Wenn auch seit Oktober 1946 ein starkes Ansteigen der Bevölkerung erfolgte und demgemäß die Zahl der Berufstätigen sich vermehrte, so bleibt — nach Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Freiburg i. Br. — dennoch das Volumen an Arbeitskraft immer noch erheblich hinter dem der Vorkriegszeit zurück. — Auch Handel und Industrie hatten und haben unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden. Im Interesse sowohl der Produzenten wie der Konsumenten, des Kaufmanns wie seines Kunden wäre es zu begrüßen, wenn recht bald ein gesunder Ausgleich zwischen den Einkaufs- und Verkaufsmöglichkeiten